

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 48 (1986)
Heft: 4

Rubrik: Gedichte von Beat Jäggi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chumm hei!

*Chumm hei! I ghöres rüefe
Dur Tag und Wuchen uus.
I gseh i myne Tröime
Deheime s alte Huus.*

*Chumm hei! tönts us der Wyti,
Es lyt e Bitt drininn.
Mir chöme liebi Mönsche
Vor Längizyt i Sinn.*

*Chumm hei! Es tönt wie Musig
Uf einisch mir im Ohr.
Der Heiwäg chunnt mer wäger
Wie überguldet vor.*

*Chumm hei! Vor mynen Ouge
Lyt s Dorf im Oberot.
I gseh ne alti Türe,
Wo lys für mi uufgoht.*

aus «Chumm hei», S. 14

Luuters Wasser — luutri Liebi

*Es luuters Wasser blybt nit stoh,
Es louft und wott i d Töifi goh.
Mängs Würzli trinkt, erbchymt si dra.
Und s Gräsli darf sys Läbe ha.*

*E luutri Liebi blybt nit stoh,
Sie wott nom töifschte Plätzli goh.
Sie chlopfet lys am Türli a
Und z innerscht git der Härzton a . . .*

*Luuters Wasser, — luutri Liebi,
Beidi träge s Läbe mit.
Hei sie rächti Töifi gfunde,
Dooret s Härz und s Gräsli nit.*

aus «Under de Sterne», S. 21

Lyses Ryfe

*Wild het mol my Brunne gruuschet,
Wild isch s Härz is Chlopfe cho.
Wild hei füurig Flamme zünglet,
S Bluet isch schier zum Schuume cho.
So hets gähret, so hets gchochet
Wie im Fass e junge Wy.
S isch mer gsi, es heig kei Gattig,
S Läbe müess no wilder sy.
Mängisch het es Wätter gchroset,
A mym Boum hei Zwyge gloh.
Si nit grad die wilde Schössli
Schier wie Glas zum bräche cho.*

*Lyser ruuschet hüt my Brunne,
S wilde Härz het äntli Rueh.
Wildi Fäde si verwobe,
S Wäbe goht der Stilli zue.
S het vergähret, s het verschuumet.
Lüüchtet nit im Glas der Wy?
Was muess lüüchte, was muess zünde,
Darf nit wild und stürmisch sy.
A mym Boum hets chächi Zwyge,
Wildi Schoss hets nümme dra.
Undrem stille, wyte Himmel
Foht es lyses Ryfen a.*

aus «Chumm hei», S. 39